Nr. 514. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 3. November 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Wir sind in der Lage, nachstehend den Wortlaut der Verordnung, betreffend die Verleihung ausschließlicher Berechtigungen an die Unternehmer im Kamerun-Gebiet mitzutheilen:

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, verordnet der kaiserliche Gouverneur, wie folgt:

§ 1.

Demjenigen, welcher in dem Schutzgebiet von Kamerun Veranstaltungen trifft, um Gegenstände zu gewinnen, herzustellen oder zu verarbeiten, welche bisher aus dem Schutzgebiete nicht ausgeführt wurden, kann, sofern dies zur Hebung des Handels oder der Kultur nützlich erscheint, ein ausschließliches Recht auf die Gewinnung, Verwerthung und die Ausfuhr jener Gegenstände ertheilt werden.

§ 2.

Demjenigen, welcher in Gegenden des Schutzgebietes, woselbst bisher Weiße nicht angesiedelt waren, eine Niederlassung anlegt und dadurch dem hiesigen Handel neue Gebietstheile erschließt, kann innerhalb dieser Gebietstheile ein ausschließliches Recht zum Handelsbetriebe in dem Sinne ertheilt werden, daß Handelsniederlassungen Dritter daselbst ausgeschlossen sind.

Die Grenzen des Gebietes, für welches diese Berechtigung Geltung hat, werden vom kaiserlichen Gouvernement festgesetzt.

§ 3.

Die in §§ 1 und 2 bezeichneten Rechte werden auf eine Zeitdauer von längstens 10 Jahren verliehen. Die Verleihung kann an Bedingungen geknüpft werden. Die verliehenen Rechte können ohne Entschädigung aufgehoben werden, wenn dies im Interesse der Schutzgebiete erforderlich ist.

Anträge auf Ertheilung der gedachten Rechte sind unter Darlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse schriftlich bei dem kaiserlichen Gouvernement in Kamerun einzureichen.

§ 4.

Es wird vorbehalten für die Ertheilung der in §§ 1 und 2 bezeichneten Rechte eine besondere Patentgebühr zu entrichten. Dieselbe soll 5 Prozent des Werthes der Gegenstände nicht überschreiten, welche in dem privilegirten Industrie- oder Handelsbetriebe aus dem Schutzgebiete ausgeführt werden.

§ 5.

Dritte, welche den ausschließlich verliehenen Berechtigungen zuwiderhandeln, werden vorbehaltlich des zu leistenden Schadenersatzes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Kamerun, 1889.

Der kaiserliche Gouverneur.

Wir heben besonders hervor, daß die ausschließliche Berechtigung für Handelsniederlassungen nicht für das bereits kultivirte Schutzgebiet von Kamerun verliehen wird, sondern nur für neu zu erschließende Gegenden desselben. Demnach entbehren die Angaben der „Kreuz-Ztg." über die angebliche Viertheilung und Monopolisirung des Kamerun-Gebietes zu Gunsten einiger weniger Unternehmer jeder thatsächlichen Begründung.

Deutschland.

Berlin, 2. November. Die Isteinnahmen aus den Zöllen und gemeinsamen Verbrauchssteuern im Reiche sind von Ende August bis Ende September von rund 264 auf rund 310 Millionen gestiegen. Die Vermehrung betrug 46 Millionen Mark, blieb also gegen den Durchschnitt der vorhergehenden Monate mit rund 53 Millionen Mark nicht unbeträchtlich zurück.

Die Mehreinnahme gegen das Vorjahr stieg von 28,4 auf 33 Millionen Mark, also um 4,6 Millionen Mark, während sie im Durchschnitte der vorangegangenen Monate 5,7 Millionen betrug. Wie die Isteinnahme selbst weist daher auch die Mehreinnahme gegen das Vorjahr im September einen Rückgang auf. Die Zölle ergaben in dem in Betracht kommenden Halbjahr 21,4 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; auf den September entfällt davon eine Mehreinnahme von 2,7 Millionen Mark gegen 3,7 Millionen im Durchschnitte der Vormonate. Die Mehreinnahme aus der Zuckerverbrauchsabgabe stieg von 5,8 auf 6,2 Millionen, mithin um rund 0,4 Millionen gegen 1,2 in den Vormonaten. Die Mehreinnahme aus der Branntweinverbrauchsabgabe stieg von 5,9 auf 7,9 oder um 2 gegen den Durchschnitt von 1,2 in den Vormonaten. Der Etat stellt im Ganzen an Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern 537 Millionen Mark ein. Die Isteinnahmen des ersten Halbjahres übersteigen die Hälfte der Anschlagssumme mithin um über 40 Millionen Mark, während die Isteinnahme für September mit 46 Millionen Mark nicht viel über den Monatsdurchschnitt nach dem Etat mit 45 Millionen Mark hinauskommt.

Alle diesen Daten nöthigen zu dem Schlusse, daß die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern sich nicht mehr in so rasch aufsteigender Entwicklung befinden, wie in den ersten Monaten des Etatsjahres. Rechnet man den Umstand hinzu, daß erst in dem noch ausstehenden Abschnitte des Finanzjahres die Minderung der Einnahmen aus den Getreidezöllen in Folge der besseren diesjährigen Ernte sich geltend machen wird, so erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Erträge des zweiten Halbjahres den Etatsansatz, wenn überhaupt, jedenfalls nur unerheblich übersteigen werden.

An Mehrüberweisungen gegen das Vorjahr würde unter Zugrundelegung des halben Etatssolls das erste Halbjahr aus den Zöllen und Verbrauchssteuern etwa 32,4 Millionen Mark ergeben, wobei freilich die Reichsstempelsteuern ernstlich in Betracht kommen. Diesen Mehrüberweisungen stehen aber diejenigen rund 37 Millionen an Matrikularumlagen gegenüber, welche durch die Nachträge zum Reichshaushaltsetat ausgebracht sind. Die Bundesstaaten dürften daher, wenn das zweite Halbjahr sich nicht günstiger gestaltet, als nach dem Ergebnisse des Monats September zu schließen ist, in den Mehrüberweisungen schwerlich sehr viel mehr als die Deckung für jenen Mehraufwand für Matrikularumlagen finden. Bei Preußen dürfte in Folge der lex Huene vielleicht dies nicht einmal der Fall sein.

— Einen turbulenten Verlauf nahm eine am Freitag Abend im Saale der Berliner Bockbrauerei abgehaltene öffentliche Handlungsgehülfen-Versammlung. Zur Besprechung stand das Thema: „Der Kaufmann und die Sozialdemokratie", über welches der bekannte sozialistische Agitator Schuhwaarenhändler Albert Auerbach referirte. Die Versammlung zählte an 700 Theilnehmer, circa 500 Sozialdemokraten, 200 Antisemiten. Herr Auerbach schilderte in der oft genug wiederholten Weise die angeblichen Mißstände im Kaufmannsstande, das Ueberangebot von Kräften in demselben und die dadurch hervorgerufene Stellenlosigkeit so vieler Tausende von Kollegen. Die Stellenlosigkeit sei so groß, daß die jungen Leute von den „kaufmännischen Vermittlungsbureaus" bereits mit dem Bemerken abgewiesen werden, sie sollten sich für das Einschreibegeld lieber Schrippen kaufen. Auf den Zuruf, wo dies stattgefunden, antwortete Herr Auerbach nicht. Eine Aenderung sei nur durch die Opposition und durch einen Einfluß auf die Gesetzgebung zu erreichen. Von den bürgerlichen Parteien könne man diesen Einfluß natürlich nicht erwarten, sondern einzig und allein von der sozialdemokratischen Partei. Neben mehreren Resolutionen, welche den Anschluß an die „moderne Arbeiterbewegung" und die „freie Vereinigung der jungen Kaufleute" forderten, war inzwischen auch die Frage eingegangen: „Wenn die Kaufleute sich der Sozialdemokratie anschließen, werden dann sämmtliche Wechsel eingelöst? (Stürmische Heiterkeit.) In der Diskussion nahm zuerst der Kaufmann Jacob das Wort: „Der Kaufmann werde niemals der Sozialdemokratie beitreten, weil dieselbe international sei und das deutsche Reich schädige. Die Sozialdemokratie wolle auch keine Besserung der Verhältnisse. Der Redner spricht unter fortwährenden Unterbrechungen und bringt unter großem Lärm eine Resolution des Inhalts ein: „Die u. s. w Versammlung erklärt, daß sie treu zu Kaiser und Reich steht und nur von der Sozialreform des Kaisers Wilhelm II. wirkliche Abhülfe der Nothstände erwartet. Der internationalen Sozialdemokratie schließen sich die Versammelten nicht an." Handlungsgehülfe Ernst Müller: Zur Abhülfe der augenblicklich schlechten Lage im Kaufmannsstande brauchen wir die Sozialdemokratie nicht. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat ist ja selbst Herrn Liebknecht noch vollständig dunkel. Nach längerer Debatte wird eine von sozialdemokratischer Seite beantragte Resolution angenommen; die Resolution Jacob „treu zu Kaiser und Reich zu stehen" mit großer Majorität abgelehnt. Furchtbarer Lärm, der Vorsitzende muß die Versammlung vertagen, über 200 Theilnehmer (Antisemiten) verlassen unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles" den Saal. Bald darauf, es war in der zweiten Morgenstunde, trat auch der Schluß der Versammlung ein.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat September 1890 8702 und in Zeit vom Anfang Januar bis Ende September 1890 72,435 Personen; von diesen kamen aus der Provinz Posen 9434, Westpreußen 7715, Pommern 6929, Baiern rechts des Rheins 6418, Würtemberg 4919, Hannover 4782, Brandenburg mit Berlin 3261, Schleswig-Holstein 3258, Rheinland 3128, Baden 2788, Hessen-Nassau 2211, Königreich Sachsen 1971, Westfalen 1883, Schlesien 1770, Großherzogthum Hessen 1712, Pfalz 1558 u. s. w.

— Der Reichskanzler v. Caprivi wird, dem „H. Korr." zufolge, auf seiner Reise nach Italien nicht vom einem Mitgliede des auswärtigen Amtes, sondern nur von seinem persönlichen Adjutanten, Hauptmann Ebmeyer, begleitet sein.

— Das „B. T." meldet: Wie erinnerlich, hat die klerikale Presse Italiens die Veröffentlichungen der Crispischen „Riforma" über die Noten zwischen dem Vatikan und dem Nuntius Msgr. Galimberti in Wien abzuleugnen versucht. Wir erhalten nunmehr zu dieser Aufsehen erregenden Angelegenheit folgendes Telegramm unseres römischen Korrespondenten:

„Rom, 2. November.

Meine letzten Informationen betreffend die vatikanischen Noten kann ich durchaus aufrecht erhalten. Wie ich erfahre, wurde die deutsche Regierung über die Angelegenheit von Crispi informirt, noch ehe die „Riforma" jene Noten abdruckte. Dieses Crispi-Organ wird übrigens voraussichtlich in Bälde noch weitere vatikanische Dokumente in dieser Angelegenheit veröffentlichen."

Hiernach muß auch für die ungläubigsten Gemüther jeder Zweifel an der Echtheit der auf Crispis Veranlassung veröffentlichten vatikanischen Schriftstücke schwinden. Denn der italienische Ministerpräsident würde sicher unserer Regierung nicht Kenntniß von den Noten gegeben haben, wenn ihre Echtheit nicht erwiesen wäre. Für uns Deutsche hat die an und für sich sehr interessante Angelegenheit noch bedeutend an Wichtigkeit dadurch gewonnen, daß auch bei diesem Anlaß das gute Einvernehmen der beiden verbündeten Mächte wieder (und zwar durch die Mittheilung Crispis an die deutsche Regierung) auf das glänzendste dokumentirt worden ist. Anscheinend ist der Eindruck der Veröffentlichungen in Italien auch für den Dreibund ein günstiger gewesen, wie aus folgendem Telegramm unseres römischen Korrespondenten hervorgeht:

„Rom, 2. November.

Im Mailänder radikalen Verein schlug Cavalotti vor, am Tage der Ankunft Caprivis ein radikales Bankett zum Zwecke der Demonstration gegen die Tripel-Allianz abzuhalten. Die Mehrheit des Vereins erklärte sich indeß vernünftiger Weise gegen eine solche thörichte Kundgebung der Opposition. Cavalotti ist in Folge dessen wüthend und soll beabsichtigen, seine Kandidatur für die nächste Parlamentswahl zurück zu ziehen. — Auch in Rom macht sich unter der Arbeiterschaft eine antiradikale Strömung geltend. Der „Messagero" fordert die Arbeiter auf, für keinen Irredentisten zu stimmen."

Es wäre eine seltsame Ironie der Weltgeschichte, wenn die Zettelungen des Vatikans die unbeabsichtigte Folge zeitigten, Crispi zugleich auch von seinen radikalen und irredentistischen Widersachern jetzt gerade vor den Wahlen zu befreien.

— Die Deutschen in Sansibar haben es zum letzten Mal noch vorgezogen, ihre Posten mit dem französischen Dampfer zu expediren, statt mit der neuen deutschen Postdampferverbindung, welche die Post um volle vier Tage früher überbrachte. In der neuesten Ausgabe der „Afrika-Post" wird darüber gesagt:

„Der Dampfer „Reichstag" ist am 29. Oktober früh Morgens, von der Ostküste Afrikas kommend, mit voller Ladung in Rotterdam eingetroffen. Die Schnelligkeit, mit welcher diese Reise ausgeführt wurde, hat allgemein überrascht; es scheint, daß man diese Leistung der deutschen Linie nicht zugetraut hat, da man in Sansibar, speziell deutscherseits, es vorgezogen hat, die meisten Briefsendungen für die Heimath dem französischen Postdampfer, statt dem fast gleichzeitig gehenden „Reichstag" anzuvertrauen. Letzterer traf am 18. Oktober Morgens nach einer Reise von 15 Tagen 18 Stunden in Neapel ein, so daß die wenigen damit beförderten Poststücke bereits am 21. d. M. den hiesigen Empfängern zugingen, während die Post des französischen Dampfers erst am 25. Oktober hier eintraf. Auch Lissaboner Blätter haben sich über das Resultat dieser ersten Reise der deutschen Linie sehr lobend ausgesprochen und mit Recht hervorgehoben, daß dieselbe die bei Weitem schnellste Verbindung zwischen Portugal und der portugiesischen Mozambique-Küste (einschließlich Delagoa-Bai) herstelle. Es steht zu hoffen, daß dieses Resultat auch auf den Passagierverkehr der „Deutschen Ost-Afrika-Linie" günstig einwirke und speziell deutschen Reisenden als Empfehlung dienen möge. Denjenigen, welche schnell zu reisen wünschen, wird durch das Anlaufen der Dampfer in Neapel (ausgehend wie rückkommend) Gelegenheit geboten, die Reise bedeutend abzukürzen, während die eleganten Passagiereinrichtungen, sowie die vorzügliche Beköstigung an Bord andererseits gewiß nicht verfehlen werden, den Passagierverkehr der Linie zu fördern und zu einem recht regen zu gestalten."

Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge beginnen die Fahrten der deutschen Küstendampfer in Ostafrika am 19. Dezember. Sie sollen in Uebereinstimmung mit den gegenwärtigen Fahrten der Hauptlinie zunächst zweimonatlich stattfinden; der zweite Dampfer geht demnach von Sansibar erst am 13. Februar ab; auch sind die Fahrten auf die Küste südlich von Sansibar beschränkt, während nach dem allgemeinen Plane auch die nördlichen Küstenorte an unserem Schutzgebiete angelaufen werden sollen, wofür ein eigener Fahrplan aufgestellt werden muß. Die im Dezember beginnenden Fahrten der Küstendampfer erstrecken sich bis nach Inhambane unter dem 24. Gr. südlicher Breite, da die Delagoabai, wo die Hauptlinie endet, unter dem 26. Grad südlicher Breite liegt, so ist der Unterschied in der Fahrt nach Süden zwischen beiden Linien nicht allzu groß (etwa 250 Kilometer). Die deutschen Küstendampfer werden im Ganzen vier Häfen an der portugiesischen Küste anlaufen, nämlich außer Inhambane die beiden nördlich davon gelegenen Orte Schiloane, Quilimane und Ibo; die ganze Fahrt von Sansibar nach Inhambane und zurück nimmt 21 Tage in Anspruch. Die Zeiten sind so gewählt, daß der Küstendampfer immer drei Tage nach Ankunft des Hauptdampfers in Sansibar abgeht und wieder drei Tage vor der Heimreise des letzteren in Sansibar eintrifft. Die Küstendampfer berühren auf ihrer Hinfahrt nach dem Süden an der deutschen Küste nur Bagamoyo und gehen dann unmittelbar bis nach Inhambane, eine Fahrt, welche 9 Tage in Anspruch nimmt. Erst auf der Rückfahrt laufen sie an der deutschen Küste Lindi, Kilwa und nochmals Bagamoyo an. Vom März an, nachdem die monatlichen Fahrten der Hauptlinie beginnen, dürften auch die Küstenfahrten anders geregelt werden.

Küstrin, 2. November. (W. T. B.) Der neumärkische Geschäftsverein hielt heute die konstituirende Sitzung ab, welcher auch der Landesdirektor v. Levetzow beiwohnte. Die nächste Sitzung wird in Landsberg a. d. Warthe stattfinden.

Görlitz, 1. November. In Folge einer Verfügung des Ministers des Innern sind die außerhalb Preußens aufgenommenen Mitglieder der Rothenburger Sterbekasse zum Austritte gezwungen.

Wiesbaden, 2. November. Der Herzog von Nassau, welcher am Montag Nachmittag 3 Uhr in Luxemburg eintrifft, wird, den Wünschen des luxemburgischen Staatsraths entsprechend, am Dienstag nicht nur die Kammer persönlich eröffnen, sondern auch nochmals den Regenteneid leisten. Der Herzog kehrt am Mittwoch oder Donnerstag nach Königstein zurück, von wo aus er die Regentschaft zu führen gedenkt. Der Erbprinz begleitet diesmal den Herzog nicht. Die Herzogin reist morgen von Hohenburg zu ihrer Tochter nach Freiburg und trifft sodann mit dem Herzog wieder in Königstein zusammen.

Dresden, 2. November. (W. T. B.) Der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist mit seiner Gemahlin von Steiermark hier eingetroffen und alsbald nach Schloß Grünholz bei Eckernförde weitergereist, während die Herzogin noch einige Tage hierselbst bei ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid, verweilen wird.

Leipzig, 2. November. Dem Vorgehen der Leipziger Bäcker folgend, hat auch die Zwickauer Bäckerinnung in Folge der überaus hohen Mehl- und Getreidepreise eine Erhöhung des Brodpreises beschlossen.

Gotha, 1. November. Serienzahlung der Bukarester 20-Franks-Loose: 14 52 122 161 229 277 283 565 748 852 888 1222 1371 1477 1776 1919 1946 2213 2262 2269 2468 2497 2893 2896 3401 3408 3421 3499 3563 3746 3830 3849 3939 4071 4163 4277 4688 4718 4775 5134 5171 5182 5319 5342 5373 5382 5510 5648 5668 5763 5768 5852 6177 6203 6437 6704 6844 6979 7409 7465. — 100,000 Fr. Ser. 5852 Nr. 37; 25,000 Fr. Ser. 5763 Nr. 8; 5000 Fr. Ser. 5171 Nr. 41.

Braunschweig, 1. November. (Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose.) 17 73 111 116 131 331 371 755 1028 1058 1439 1458 1734 1967 2278 2318 2536 2667 3510 3543 3604 4010 4096 4167 4243 4430 4592 4850 4859 4936 5215 5314 5370 6131 6197 6630 6767 6737 6915 7005 7289 7379 7468 7478 7546 7576 7913 7916 7982 8038 8113 8163 8617 8815 9132 9240 9289 9509 9585 9753 9826 9985.

Bremen, 1. November. (W. T. B.) Der Inspektor der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Kapitän Pfeifer, telegraphirt von der Insel Amrum:

„Am 30. Oktober ist das Rettungsboot „Theodor Preußen", nach dem auf Sylt gestrandeten englischen Schuner „Erick" ausgegangen, gekentert und sind von der Rettungsmannschaft leider 2 Personen, Familienväter, ertrunken. Von der Besatzung des Schuners sind 2 Personen durch den Raketenapparat von Westerland gerettet."

Oldenburg, 1. November. Gewinnziehung der Oldenburger 40 Thaler-Loose: 30000 Mark Nr. 114870, 1500 Mark Nr. 79928, je 600 Mark Nr. 19654 37532 59108, je 300 Mark Nr. 3530 38218 77368 94542 115788, je 180 Mark Nr. 1526 13423 24956 37247 42295 43952 49002 91103 103371 116225.

München, 2. November. Mit Rücksicht auf die frühere Haltung der baierischen Regierung schien es sehr zweifelhaft, ob es ihr mit dem im Bundesrath eingebrachten Antrag gegen die Viehsperre völliger Ernst sei. Demgegenüber wird von München aus, anscheinend offiziös (in der Münchener „Allg. Ztg."), erklärt:

„Die baierische Staatsregierung hat im Bundesrathe ihre Stellung so präzis gekennzeichnet, daß ein Zweifel darüber, daß es ihr mit ihrem Antrage vollster Ernst ist, nicht im mindesten bestehen kann. Das Gleiche ist der Fall bezüglich möglichst baldiger Erledigung des Antrages, in welcher Beziehung ebenfalls nichts unterlassen wurde. Die baierische Staatsregierung ist mit allen Mitteln bestrebt, daß trotz einer etwa erfolgenden Enquete in kürzester Zeit ihr Antrag im Bundesrath zur vollständigen Durchberathung gelange."

Das klingt ja sehr entschieden, und die Lebhaftigkeit, mit der die baierische Regierung dem Mißtrauen in ihre neueste Schwenkung entgegentritt, ist ein erfreuliches Zeichen. Die Hauptsache ist freilich die Ausführung. Ist eine nochmalige Enquete unvermeidlich, so muß jedenfalls dafür gesorgt werden, daß dadurch die Sache nicht auf die lange Bank geschoben werde. Es handelt sich um Hülfe gegen einen dringenden Nothstand, der keine Verschleppung mehr verträgt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. November. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist gestern Abend aus Heinrichsau hier eingetroffen und hat bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß Wohnung genommen. Heute Nachmittag stattete der Kaiser der Großherzogin einen Besuch ab.

Der Herzog Nikolaus von Leuchtenberg ist heute aus Paris hier eingetroffen.

Der Oberstthofmeister des Herzogs von Nassau, Baron Bose, ist gestern gestorben.

Prag, 31. Oktober. Die Idee der Mandatsniederlegung ist im altczechischen Lager vollständig geschwunden. Die „Politik" schreibt diesbezüglich im Gegensatz zu ihrem früheren Standpunkte: „Die Aufgabe der Nationalpartei ist es, auf dem Kampfplatze auszuharren; höhere Rücksichten zwingen sie, Acht zu haben, damit durch ungezügelten Uebereifer dem Volke kein Schaden erwächst. Sie hat die moralische Verpflichtung, auch weiterhin für die Interessen des Volkes zu sorgen."

Schweiz.

Bern, 1. November. Die nähere Prüfung der Wahlzettel über die Nationalrathswahlen in Zürich hat die Richtigkeit des am Wahltage verkündeten Resultats ergeben. Im Aargau ist der radikale Demokrat Zschokke an Stelle des bisherigen Mitgliedes Isler (Zentrum) gewählt worden. Dem Nationalrathe gehören im Ganzen 30 neugewählte Mitglieder an.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. November. (W. T. B.) Nach dem Wochenausweis der Bank von Spanien beträgt der Notenumlauf 746 Millionen Pesetas, der Baarvorrath 122 Millionen Pesetas in Gold, 56 Millionen Pesetas in Silber.

Madrid, 1. November. (W. T. B.) Zwischen der Regierung und der Zentral-Kommission, welche auf Grund des Gesetzes über das allgemeine Stimmrecht eingesetzt ist, um die Aufstellung und Revision der Wahllisten zu überwachen, sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die Regierung hatte gewisse Beschlüsse der Kommission, welche sich gegen die Haltung verschiedener Provinzialbehörden hinsichtlich der Aufstellung der Listen richtete, nicht ausgeführt. In der heutigen Sitzung der Kommission wurde ein von Sagasta eingebrachter Antrag, die Differenzpunkte zwischen der Kommission und der Regierung sofort den Kortes zu unterbreiten, berathen, ein Beschluß jedoch noch nicht gefaßt. Die Berathung soll am Montag fortgesetzt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. November. (W. T. B.) Gestern fanden in ganz England die Munizipalwahlen statt. Nach den bisher darüber vorliegenden Ergebnißen wurden in Sheffield, Bristol, Cardiff und Liverpool die Kandidaten der Liberalen, in Manchester, Leeds und Salford die der Konservativen gewählt. In Newcastle unterlag der Arbeiterkandidat.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. November. Zur Feier des Geburtstages der Kronprinzessin wird heute von öffentlichen und privaten Gebäuden, sowie von Schiffen im Hafen und auf der Rhede geflaggt. — Einem Telegramm des „Ritzau'schen Bureaus" zufolge werden der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche bekanntlich vor ca. acht Tagen von hier abreisten, sich morgen von Neuwied nach Paris begeben.

Björnstjerne Björnson, welcher sich hier in diesen Tagen aufhält, wohnte gestern einem Theil der Folkethings-Verhandlungen bei. Er hatte in der Damenloge Platz genommen und wurde von mehreren der Linkenführer begrüßt.

Der wiederholte Versuch, die sämmtlichen hiesigen Bierbrauereien zu einem großen Aktienunternehmen zu verschmelzen, ist an der Weigerung der hiesigen s. g. königlichen Brauerei gescheitert. Die Aktionäre dieser haben den augenscheinlichen Vortheil eines „Ringes" verschmäht aus Rücksicht auf den vorzüglichen Stand dieser Brauerei und den anerkannt guten Ruf der Erzeugnisse derselben. In Folge dessen haben alle weiteren Verhandlungen nach dieser Richtung hin sich zerschlagen und Alles bleibt beim Alten.

Rußland.

Petersburg, 2. November. (W. T. B.) Wie die „Nowoje Wremja" meldet, ist der Regierung der Statutenentwurf einer französisch-russischen Gesellschaft zum Export von russischem Schaffleisch nach Frankreich zur Bestätigung zugegangen.

Bulgarien.

Es ist schon wieder ein neuer Prätendent für den bekanntermaßen keineswegs vakanten bulgarischen Thron entdeckt worden. Der „Warschauer Bote", der als das Organ des Generalgouverneurs Gurko gilt, bezeichnet als solchen Prätendenten und Rußlands neuesten Kandidaten den jungen Herzog von Zeta, den zweiten Sohn des Fürsten von Montenegro. Das genannte Blatt weiß Wunderdinge über die Talente, den Muth und die Energie des Prinzen zu erzählen, der jetzt — in seinem elften Lebensjahre steht. Diese Jugend, meint der „Warschauer Bote", brauchte kein Hinderniß seiner Installirung zu sein, denn bis zu seiner Großjährigkeit könnte ja ein russischer Generalkommissär für ihn regieren. Glücklicherweise brauchen die Bulgaren keinen neuen Fürsten und sind sonach weder auf die Talente und die Energie des elfjährigen Prinzen Zeta, noch auf das Wohlwollen und die Weisheit eines russischen General-Kommissärs angewiesen. Die Thronrede, mit der Fürst Ferdinand vor drei Tagen die Sobranje eröffnete, hat vor aller Welt dargethan, daß Bulgarien unter seinem gegenwärtigen Regime sich politisch und wirthschaftlich ganz wohl befindet. Wesentlich verstärkt wird dieser Eindruck noch durch das Zeugniß, welches Gladstone, der nicht zu den Gegnern Rußlands gezählt werden kann, am Montag in seiner letzten Midlothian-Rede über den Zustand Bulgariens abgelegt hat. Gladstone berief sich hierbei auf einen Bericht von einem höchst intelligenten Freunde, der die Verhältnisse Bulgariens aus eigener Wahrnehmung kennen gelernt und der folgendermaßen lautet:

„Gesetz und Ordnung herrschen überall im Lande ohne die geringste Schwierigkeit. Die Brigantage habe vollständig aufgehört. Die Verwaltung ist gerecht. Straßen nach allen Richtungen sind angelegt und verbessert worden; dabei herrscht Sparsamkeit in solchem Maße, daß die Staatsschuld von drei Millionen Pfund Sterling, die einzige, die Bulgarien bisher aufgenommen, vollständig zu Zwecken des Eisenbahnbaues verwendet werden konnte. Wenn die Bulgaren sich gegen Rußland auflehnen, so vertheidigen sie damit nur ihre Selbstständigkeit. Die einzig wahre Schranke zwischen Rußland und der Türkei ist eine lebende Barriere freier Männer, und eine solche haben die Bulgaren aufgerichtet. Es wird in der Zukunft schwierig sein für die Russen, durch Bulgarien auf Konstantinopel zu marschiren, ohne die Zustimmung des bulgarischen Volkes."

Amerika.

Newyork, 1. November. (W. T. B.) Der Graf von Paris ist nach England abgereist.

Washington, 1. November. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Oktober um 3,668,012 Dollars abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ultimo Oktober 681,316,480 Dollars.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. November. In der Oktober-Versammlung des Buchheide-Vereins am 31. v. Mts. berichtete der Vorsitzende Herr Oberlehrer Meyer über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Sommer. Die Zahl der Mitglieder ist von 491 auf 646 gestiegen, so daß die Schulden des Vereins, welche durch den Bau der Kaiser-Friedrich-Hütte entstanden waren, sofort gedeckt werden konnten. Der am meisten benutzte Theil der Buchheide wurde mit einer so eingehenden Wegebezeichnung versehen, daß ein Verirren daselbst nicht mehr vorkommen kann. Eine weitere Ausdehnung dieses Netzes über den ganzen 1¼ Quadratmeile großen Wald ist vorgesehen, soll aber in sparsamster Weise, so daß eine auffällige Bezeichnung der Bäume möglichst vermieden wird, ausgeführt werden. Der Vorsitzende empfahl darauf der schönen Waldumgebung sowie der herrlichen Aussichtspunkte wegen den Besuch der neuen, am klaren See angelegten, erst im vergangenen Sommer bezogenen Försterei Kolow, wo Herr Förster Mau ebenso wie Herr Gartenmeister Strelow schon seit Jahren in dem eine halbe Meile weiter belegenen Pflanzgarten dem Publikum nach seinen besten Kräften zu dienen bereit ist. Beschlossen wurde, die königliche Eisenbahnverwaltung auch um Einführung von Tagesbillets zu ersuchen, die von Stettin aus nach Damm resp. Hohenkrug hin, und über Podejuch und Finkenwalde zurück lauten. Die dem Verein zugemuthete Reparatur des Gitters der schönen Prinzeneiche ist, wie der Vorsitzende aktenmäßig nachwies, vielmehr eine Ehrenpflicht der Stadt Stettin, welche dies Gitter zu Ehren der beiden Prinzen errichtete und hoffentlich auch dasselbe wiederherstellen lassen wird. In Sydowsaue hat sich ein gemeinnütziger Verein gebildet, welcher die Verschönerung der Umgebung des schon viel besuchten Ortes, auch besonders Anlagen auf dem „Eichberg" beabsichtigt. Ein Fußweg von der Waldhalle aus über das Podejucher Feld bis zur Kaiser-Friedrichs-Hütte, welcher die sandige Dorfstraße Podejuchs umgeht, soll im Frühjahr angelegt werden. Die Besprechung über einen auf dem höchsten Punkte der Buchheide zu erbauenden Aussichtsthurm mußte vorgerückter Stunde wegen vertagt werden.

* Der Zither-Verein „Edelweiß" beging am Sonnabend Abend in den Räumlichkeiten der Bürgerlichen Ressource die Feier seines 5jährigen Bestehens. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Verein erfreut, war es nicht anders zu erwarten, als daß der Saal vollständig gefüllt war. Mit dem schneidigen Festmarsch: „Ein Hoch dem Zither-Verein „Edelweiß", komponirt und dem Verein gewidmet von seinem Dirigenten und Vorsitzenden Herrn Robert Mader, nahm die Feier ihren Anfang, worauf der Vorsitzende einen Prolog auf den Verein ausdrucksvoll zum Vortrage brachte. Sehr klangvoll wurde die Paraphrase von J. Risener: „Weihnachtsklänge" vorgetragen. Mit großer Präzision wurde ein Streichzithersolo „Abendgesang am See", Fantasie von F. Burgstaller, gespielt, wie auch ein Solo für Tenorhorn „Wiedersehn", Lied von Schubert, exakt zum Vortrag kam und allgemeinen Beifall fand. Den Schluß des Konzerts bildet ein Konzert-Rheinländer, komponirt und dem Verein gewidmet von

Chr. Ludw. Steffen. An dieses Konzert, das eine durchaus gute Schulung der mitwirkenden Kräfte bewies und dem Verein zur Ehre gereichte, schloß sich ein Festball.

— Frau Anna v. Hochenburger, erste Liebhaberin des königl. Hoftheaters in Berlin, beginnt am Donnerstag ein kurzes Gastspiel am hiesigen Stadt-Theater. Die junge und ungemein schöne Künstlerin spielt am Donnerstag die „Julia" in „Romeo und Julia". Frau v. Hochenburger war als „Anna Jürgens" übrigens auch längere Zeit am Deutschen Theater in Berlin thätig, wo sie in Rollen wie „Julia", „Gretchen" 2c. den größten Beifall der gesammten Berliner Presse und des Publikums gefunden hat. Wir sind daher auf das erste Auftreten dieser interessanten Künstlerin sehr gespannt und Herrn Dir. Cabisius dafür zu Dank verpflichtet, daß er mit solch illustren Gästen uns bekannt macht und hoffen, daß das hiesige Publikum an den Gastrollen der Künstlerin regen Antheil nehmen dürfte.

* Der Zimmergeselle Neisse machte in der Nacht zum Sonntag in der neuen Wallstraße derart Skandal, daß ein Nachtwächter sich seiner annehmen mußte. Auch gegen diesen wehrte sich N. mit aller Energie und verursachte dadurch einen großen Menschenauflauf. Er mußte von vier Personen nach der Wache getragen werden, wo er dann gebunden, mit dem Zimmergesellen Bellin, der ihm zur Befreiung vom Wächter Hülfe leistete, zur Kustodie befördert wurde.

* In der am Sonnabend im Lokale des Herrn J. Ehrke, Birkenallee, abgehaltenen Versammlung des Vereins ehemaliger Kameraden des Garde-Korps wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: Reichsbank-Kontrolleur Kaibs (Vorsitzender), Thierarzt Dr. Wolter (Stellvertreter), Versicherungsbeamter P. Gielow (Schriftführer), Kaufmann Karl Mehl (dessen Stellvertreter), Billerbeck (Kassirer), Crispini (Stellvertreter), Eichel (Beisitzer), Max Gubbe und Böttchermeister Reichert (Revisoren).

— Nachdem bereits die Kontrollversammlungen für Stettin bekannt gegeben sind, wollen wir im Interesse der Betheiligten auch die weiteren vom königl. Bezirks-Kommando festgesetzten Kontrollversammlungen für den Herbst 1890 mittheilen, es finden statt: Die Kontrollversammlungen für den Herbst 1890. Am 5. November 1890 Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr in Grambow. Am 5. November 1890 Vorm. 10 Uhr in Blankensee. Am 6. November 1890 Morgens $7\frac{1}{4}$ Uhr in Kolbitzow. Am 6. November 1890 Vorm. $10\frac{1}{4}$ Uhr in Gartz a. O. Am 6 November 1890 Nachm. $3\frac{3}{4}$ Uhr in Tantow. Am 7. November 1890 Morgens $7\frac{3}{4}$ Uhr in Kasekow. Am 7. November 1890 Vorm. 11 Uhr in Penkun. Am 8. November 1890 Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr in Alt Damm für die Stadt Alt-Damm und für die Ortschaften: Podejuch, Finkenwalde, Arnimswalde, Bergland, Friedensburg, Friedrichsdorf, Hammersmühle, Hornskrug, Oberhof, Rosengarten, Stutthof und Wilhelmsfelde. Am 5. November 1890 Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr in Polchow für die Ortschaften: Armenheide, Brunn, Eckerberg, Falkenwalde, Günnitz, Hundsforth, Kreckow, Leese, Neuhaus, Polchow Völschendorf und Wussow. Am 5. November 1890 Nachmittags 3 Uhr in Pölitz für die Ortschaften Pölitz, Brachhorst, Kavelwisch, Damuster, Duchow, Ehrenthal, Forkadenberg, Hagen, Jasenitz, Langenberg, Langenstücken, Messenthin, Neuendorf, Scholwin, Schwabach, Schwanenheim, Trestin, Wolfshorst und Zedlitzfelde. Am 10. November 1890 Vormittags 8 Uhr in Stettin, Infanterie-Exerzierschuppen auf dem Exerzierplatz bei Fort-Preußen für die Ortschaften: Bollinken, Buchholz, Frauendorf, Glienken, Gotzlow, Kratzwieck, Nemitz, Stolzenhagen, Warsow und Zabelsdorf. Am 10. November 1890 Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr in Stettin, Infanterie-Exerzierschuppen auf dem Exerzierplatz bei Fort-Preußen für die Ortschaften: Kurow, Klein-Reinkendorf, Prilipp, Pritzlow, Schadeleben, Scheune, Schwarzow, Sparrenfelde, Stoewen, Wendorf, Güstow, Mandelkow, Pommerensdorf und Möhringen. Es haben zu den vorstehenden Kontrollversammlungen die Reservisten sämmtlicher Jahresklassen sowie alle Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Leute zu erscheinen, und aus der Jahresklasse 1878 diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1878 eingetreten sind, sowie aus der Jahresklasse 1880 diejenigen Landwehrleute der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 als Vierjährig-Freiwillige eingetreten sind.

— Der Zirkus Busch brachte am Sonnabend als neue Abwechselung die Original-Pantomime „Fatme, die Rose von Tripoli" und errang dieselbe einen vollen Erfolg, welcher sich in den lebhaftesten Beifallsbezeugungen kundgab. Hatte uns die erste Pantomime des Zirkus „Ein Traum in den norwegischen Bergen" in das Reich der Gnomen und Zwerge versetzt, so führt uns die neue Pantomime in den Orient und giebt damit Gelegenheit zur Entfaltung von großartiger Pracht in Kostümen und Requisiten. Im ersten Akt, welcher in einer Loconda in Tripoli spielt, ist die Handlung etwas schleppend, ehe Fatme, die schöne Ziehtochter des Wirthes, von Räubern fortgeschleppt wird, aber schon lebhafter wird die Scenerie im 2. Akt, in welchem sich die Odalisken im Hofe des Palastes des Sultans zu einem Haremsfest vereinen, bei welchem Fatme von den Räubern herbeigeführt und dem Sultan gegen eine hohe Summe zur Favoritin verkauft wird. Besonders das Schlußbild dieses Aktes erzielte große Wirkung. Der Palast des Sultans steht in Flammen, in wilder Flucht stürzen die Odalisken und das Gefolge des Sultans aus dem brennenden Gebäude, an dessen Fenster die gefangen gehaltene Fatme erscheint, um von den Räubern aufs neue gefangen genommen zu werden und mit ihr mit einem Luftballon in der Höhe zu verschwinden. Der Ballon landet im dritten Akt in der Wüste, woselbst eine Araber-Karawane mit ihren Kameelen eben Halt gemacht hat, um sich an dem sprudelnden Quell zu erquicken. Als der Luftballon zur Erde kommt und der Bandit mit Fatme entfliehen will, wird er durch einen Schuß des Arabers niedergestreckt. Während sich die Araber um das Eigenthumsrecht auf Fatme streiten, kommt Prinz Omar, der Geliebte der Letzteren, und befreit sie von ihren Verfolgern. Der letzte Akt zeigt uns den Prunkhof des Sultanspalastes, woselbst sich die inzwischen ehelich Verbundenen Omar und Fatme bei einem Feste ihrem Onkel-Sultan vorstellen, dieser erkennt Fatme als seine einstige Favoritin wieder, er erregt sich dabei so sehr, daß er todt niedersinkt und nun wird Omar als neuer Sultan begrüßt. Für diesen letzten Akt ist eine verschwenderische Pracht aufgewendet, vor Allem in den Kostümen der Odalisken und der hohen Würdenträger des Sultans. Ueberraschend sind die Tänze und Gruppirungen der Odalisken und die prächtige Schluß-Apotheose. Der Beifall nach der letzteren war denn auch selten groß und Herr Direktor Busch, welcher die Pantomime in Scene gesetzt, wurde immer wieder in die Manege gerufen. Wir zweifeln nicht, daß die mit echt orientalischer Pracht ausgestatteten Scenen derselben auch für die Folge dazu beitragen, den Zirkus allabendlich zu füllen. — Am Sonnabend Nachmittag fand die erste Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt und war bei derselben der Zirkus vollständig ausverkauft. Wie wir hören, wird in dieser Woche wiederum eine solche arrangirt werden, wir würden der Direktion aber rathen, für dieselbe Billets in den Vorverkaufsstellen abzulassen, da der Andrang an den Kassen des Zirkus zeitweise beängstigend war.

— Der Regierungs-Rath Höfeld in Stettin ist als Mitglied an die Provinzial-Steuer-Direktion zu Breslau versetzt worden, und der Ober-Zoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Enke zu Strasburg W.-Pr. zum Mitgliede der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin ernannt worden.

— Versetzt sind die Eisenbahn Bau- und Betriebsinspektoren Goos, bisher in Stralsund, als ständiger Hülfsarbeiter an das königliche Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin) in Stettin, und Zachariae, bisher in Wittenberg, als ständiger Hülfsarbeiter an das königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Stralsund.

— Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat November geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Ricken, der Dachs, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhähne und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner Haselwild, Wachteln. — Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Rehkälber.

* In der Bredower Brauerei fand am Sonnabend ein dreifaches Jubiläumsfest statt. Der Lehrer-Verein zu Bredow beging die Feier seines 25jährigen Bestehens, während Herr Lehrer Krenz sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer an der Bredower Schule feierte. Gleichzeitig war hiermit noch eine Diesterwegfeier, anläßlich dessen 100jährigen Geburtstages, verbunden. Um 5 Uhr Nachmittags vereinigten sich zunächst ca. 80 Personen im kleinen Saale der Brauerei zu einem Festessen. Während desselben brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Müller, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne von der Kapelle des Artillerie-Regiments intonirt wurde. Herr Hauptlehrer Krüger-Frauendorf hieß die Gäste herzlich willkommen, worauf Herr Pastor Deicke, der unter den Ehrengästen erschienen war, das Wort ergriff, um namens der Gäste seinen Dank für die freundliche Aufnahme abzustatten und im weiteren Verlauf seiner Rede wies Redner auf das erfreuliche Blühen des Lehrervereins hin, es habe sich sowohl im wissenschaftlichen Prinzip, wie im geselligen Verkehr, vor Allem aber auch in pädagogischer Richtung ein Streben nach Besserung geltend gemacht und dieses Streben sei auch von bestem Erfolg gekrönt gewesen, wie der jetzt so erfreuliche Stand des Vereins zeige. Anläßlich des 100jährigen Geburtstages Diesterwegs, der sich so verdient um die Volksschulpädagogik gemacht hat, erhob sich Herr Lehrer Dohrow-Züllchow, um einen Blick in das Leben D.'s zu werfen. Herr Hauptlehrer Sack brachte alsdann dem Jubilar Krenz namens des Vereins seine Glück- und Segenswünsche dar. Schon am Tage vorher, dem 31. Oktober, wurde derselbe vom Lehrer-Verein durch ein Ständchen überrascht. Am Morgen des Jubiläumstages hatte ihn das engere Lehrer-Kollegium in seiner Schulklasse begrüßt und ihn mit einem Geschenke bedacht.

Nachdem Herr Hauptlehrer Schröder-Unterbredow auf die Schulbehörden getoastet, erhob sich Herr Lehrer und Gesangsdirigent Kiesow-Züllchow, um dem deutschen Schulwesen einige Worte zu widmen. — Den zweiten Theil des Festes bildete ein Konzert, ausgeführt vom Bredower Lehrer-Verein, Dirigent Lehrer Kiesow, und der Kapelle des Artillerie-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Unger. Sowohl die Instrumentalvorträge, wie die Gesänge wurden auf das beste durchgeführt und fanden seitens der zahlreich anwesenden Gäste lebhafte Anerkennung. Die Festrede hatte Herr Lehrer Müller übernommen, derselbe gab einen Rückblick über die Entwickelung des Bredower Lehrervereins und widmete auch dem Andenken Diesterweg's einige herzliche Worte. — Den Schluß der schönen Feier bildete ein Tanz, der die Mitglieder mit den Freunden des Vereins bis zur frühen Morgenstunde vereint hielt.

* Vom Schöffengericht hierselbst wurde der Arbeiter Emil Blocksdorf wegen Theilnahme der Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* Der Arbeiter Bahl wurde in vergangener Nacht von einem hier auf Urlaub befindlichen Soldaten in der Hohenzollernstraße mit dessen Seitengewehr blutig geschlagen. Der Thäter wurde zur Hauptwache gebracht.

Stadt-Theater.

Für das Volk zu schreiben ist eine der hehrsten Aufgaben der Kunst. Weber war wohl der erste, welcher sich mit seinem „Freischütz" in die Seele des Volkes sang. Nach ihm kam Albert Lortzing, der, zwar nicht mit dem ganzen Rüstzeug musikalischer Bildung ausgestattet, auch nicht ein blendendes Genie wie jener, manchen Sonnenstrahl seines schönen Talentes in das Menschenherz fluthen ließ, dasselbe erwärmend und erfreuend. Seine harmlosen, fröhlichen Melodien sind so recht Gemeingut des Volkes geworden. Seine natürliche, nie die Grenze des Sittlichen überschreitende Komik wird stets da wirken und fesseln, wo der Sinn für die Freudigkeit des Herzens noch nicht ausgestorben ist. Unsere heutigen Volkssänger sind gewöhnlich nur Bänkelsänger, und die Begriffe „volksthümlich schreiben" und „trivial sein" sind arg verwischt und fließen meistens in einander.

Die gestrige Aufführung des „Waffenschmied" war eine wohlgelungene. Die Titelrolle gab Herr Hubo mit charakteristischer Auffassung, einheitlich und natürlich, mit einer liebenswürdigen Komik, welche niemals beleidigt, sondern nur wohlthut. Herr Hedrich (Ritter Adelhof, war dies Mal redlich bemüht, sich von großen Uebertreibungen fern zu halten, und legte, um in dem Ensemble nicht zu stören, seiner sonst etwas drastischen Fantasie feste Zügel an. Er schien einzusehen, daß der gebildete Künstler sich doch wohl stets an den gebildeten Zuhörer zu wenden habe. Das eingelegte wirkungsvolle „Schwabenlied" von Vincenz Lachner wurde mit so lebhaftem Beifall aufgenommen, daß der Künstler sich genöthigt sah, dasselbe zu wiederholen.

Herr v. Lauppert war vortrefflich als Graf Liebenau. Die wundervolle Cantilene „Gern gäb' ich Glanz und Reichthum hin" sang er mit warmer Empfindung und großer Innigkeit. Herr Elsbach war ein außerordentlich munterer und humorvoller Knappe Georg; es ist nicht mehr nöthig, seine schauspielerischen Vorzüge in solchen Rollen zu beleuchten. Ueberraschend war es, daß der Sänger im Forte einige hohe Töne zu Gehör brachte, welche an Fülle und Klangschönheit nichts zu wünschen übrig ließen. Schade, daß die Mittellage nicht ebenso voll ist.

Fräulein Karlona hat in der Behandlung der Kopfstimme, welche sie früher fast immer vermied, Fortschritte gemacht; auch das Falsett kam mir gefestigter vor. Die junge Künstlerin scheint sich zur Universal-Sängerin ausbilden zu wollen, sie singt manchmal Alt-, manchmal Sopran-Partien. So bildend es auch ist, sich auf allen Gebieten der Kunst umzuschauen, ist es doch rathsamer, seine Kräfte zur Erreichung eines Zieles zusammenzunehmen. Fräulein Karlona sang häufig eine Schwebung zu tief; der Beifall nach der großen Scene war wohlverdient; der kleine Gedächtnißfehler am Schlusse der zweiten Arie konnte die im allgemeinen achtungswerthe Leistung nicht beeinträchtigen. Fräulein Lorenz vervollständigte das Ensemble. Sie spielte die Irmentraut sehr gewandt. In gesanglicher Hinsicht gelangen ihr die schnelleren Sätze besser als die Cantilenen, in welchen auch die Aussprache nicht ganz deutlich war.

Dem Chore fehlte es an Schlagfertigkeit. Der Besuch des Theaters war leider nur ein mäßiger

Eduard Behm.

Bellevue-Theater.

Sonntag, den 2. November, zum 1. Male: „Mam'zelle Nitouche" (die Scheinheilige), Commédie Opérette in 4 Akten von Meilhac und Millaud. Musik von Hervé.

Commédie Opérette? — Eine wunderbare Bezeichnung, welche wir uns nicht recht erklären konnten, ehe wir das Stück gesehen, jetzt, nachdem dies geschehen, wissen wir es, hinter dieser „Commédie Opérette" verbirgt sich eine Posse mit Gesang und als solche kann man das Stück wohl willkommen heißen. Wir haben es mit einer Novität zu thun, welche bereits ein recht ehrwürdiges Alter hat, denn vor Jahrzehnten belachten bereits die Franzosen die tollen Streiche dieser „Mam'zelle Nitouche", jetzt erst werden dieselben nach Deutschland verpflanzt, wir zweifeln aber nicht, daß sie auch hier ihren Zweck erfüllen und Heiterkeit erregen. Es ist eine sehr lustige Posse, die uns geboten wird, von echt französischer Mache, jede einzelne Scene zeugt von Chic, die Situationen sind durchweg drastisch, die Musik leicht aber zündend; kommt dazu reiche Ausstattung und flottes Ensemble, so wird die Posse stets einen Heiterkeitserfolg erringen, der ihr auch gestern im Bellevue-Theater vor ausverkauftem Hause zu Theil wurde. Man darf freilich auf den inneren Werth des Stückes nicht näher eingehen, denn dann fände man fast durchweg unmögliche Charaktere und noch unmöglichere Entwickelungen, aber bei einer Posse darf man eben solche kritische Betrachtungen nicht anstellen, das Publikum lacht, man lacht mit und „Mam'zelle Nitouche" hat ihre Schuldigkeit gethan. Diese Nitouche ist eine recht übermüthige Person; im frommen Stift erzogen, versteht sie es, dort den tugendhaften Engel zu spielen, während ihr thatsächlich der Teufel im Nacken sitzt, und als sie unter der Obhut des Stiftsorganisten Celestin, der neben seiner frommen Stellung ein flotter Operettenkomponist Floridor ist, die Heimreise nach Paris antreten soll, benutzt sie diese Gelegenheit zur Ausführung einer Anzahl loser, aber recht lustiger Streiche, und die fromm Erzogene zeigt sich als Mamselle Uebermuth. So erscheint sie plötzlich hinter den Koulissen einer Operettenbühne, um gleich darauf als Operettendiva die Bühne zu betreten und Erfolge zu ernten; dann finden wir Mam'zelle Nitouche in der Dragonerkaserne, wo sie an einem ausgelassenen Trinkgelage der Offiziere theilnimmt, um dann unter der Verkleidung eines Dragonerhornisten den Kommandeur zu ohrfeigen und aus der Kaserne zu entfliehen. Alles Scenen von drastischer Komik. Auch die Gesangsnummern sind theilweise recht ansprechend, so fanden die Kouplets vom „Bleisoldaten", ferner von „Babette und dem Kadetten" und schließlich ein Lied des Dragonerhornisten lebhaften Beifall.

Wesentlichen Antheil an dem Erfolge hatten die Darsteller, jeder Einzelne gab sich redliche Mühe, seine Rolle zur besten Geltung zu bringen und es gelang ihnen auch. Fräul. Wohlgemuth führte die Titelrolle in lustigster Weise durch, ihr Spiel war voller Humor und Koketterie, auch verstand sie es prächtig, die Scheinheilige wiederzugeben; einen trefflichen Partner hatte sie in Herrn Gräbert als Celestin alias Floridor, derselbe zeigte sich wieder von der besten Seite und vermied möglichst die Uebertreibung, zu welcher gerade seine Rolle leicht verleitet. Auch Herr Lux hatte als verliebter Major reiche Gelegenheit, seiner Komik die Zügel schießen zu lassen und rief er wiederholt allgemeine Heiterkeit hervor. Herr Teuscher spielte einen jungen Dragoneroffizier Fernand de Champlatreux wirkungsvoll und Frl. Kroschar war eine recht würdige Stiftsoberin. Die kleinen Rollen waren in besten Händen, wir heben davon noch besonders Herr Dunkert hervor, derselbe ist in der Rolle als Betrunkener Spezialität, wie gestern sein „Loriot" wieder bewies. Die Regie des Herrn Gräbert ließ nichts zu wünschen übrig.

Kunst und Literatur.

Gedichte von Adalbert von Chamisso. Für die Frauenwelt ausgewählt von Klara Braun. Stuttgart bei Greiner u. Pfeiffer. In höchst eleganter Ausstattung bietet die Herausgeberin hier die schönsten Gedichte Chamisso's, die wie keine andere Dichtung das Herz der Frauen zu gewinnen, Leid und Freud der Frauen zum Ausdruck zu bringen versteht. Wir wünschen dem Buche weite Verbreitung. [170]

Illustrirtes Gartenbau-Lexikon. Zweite vollständig neubearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Th. Rümpler, Generalsekretär des Gartenbauvereins in Erfurt. Berlin 1890. Verlag von Paul Parey. In 20 Heften à 1 Mark. Das Werk, auf welches wir die geehrten Leser unseres Blattes wiederholt aufmerksam gemacht haben, ist nun bereits bis zur vierzehnten Lieferung vorgeschritten, welche den Buchstaben P umfaßt. In zahllosen Fällen erfordert die Beantwortung von Fragen, wie sie sich täglich im gärtnerischen Betriebe aufwerfen, das Suchen und Nachlesen in den verschiedensten Werken; das Gartenbaulexikon giebt eine augenblickliche, klare und bündige Antwort, und wo das Wort allein nicht genügt, antwortet zugleich eine gute Abbildung. Der Preis von 1 Mark für die Lieferung ist in Anbetracht des Gebotenen ein äußerst niedriger, und in der That sollte das Gartenbaulexikon in jeder Gärtnerei als Hausbuch zu finden sein. Das Werk wird noch vor Ablauf des Sommers vollständig erschienen sein, und nehmen wir gern Anlaß, allen Interessenten die Anschaffung nochmals warm zu empfehlen. [195]

Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre von Gustav Dullo, Stadtsyndikus a. D., ist in J. J. Heines Verlag in Berlin erschienen. Das Buch ist ebenso volksthümlich wie sachverständig geschrieben.

Es enthält zunächst das gesammte bürgerliche Recht. Das Handels-, Wechsel- und Seerecht, das Gewerbe- und Genossenschaftsrecht hat eine übersichtliche und vollständige Darstellung gefunden. Bei Erörterungen des öffentlichen Rechts werden die wesentlichsten Bestimmungen der Verfassung der Landgemeinden, Städte, Kreise und Provinzen, des Staats und des Reichs, sowie des Kirchen- und Schulwesens von dem Verfasser in populärer Weise vorgeführt.

In der Volkswirthschaftslehre werden die Grundbegriffe gegeben, demnächst wird übersichtlich die Geschichte der Volkswirthschaft behandelt, sodann werden die Produktion und der Umlauf der Güter, die Umlaufsmittel, die Vertheilung der Güter, der auswärtige Handel, das Wesen der Güter erörtert.

Ein ausführliches Sachregister erleichtert den Gebrauch dieses Buches. Preis in geschmackvoller Kartonage 2,50 Mark. [175]

Hamburger Futtermittelmarkt

von G. und O. Lüders in Hamburg
am 1. November 1890.

Die lebhafte Nachfrage für Futtermittel hat auch in der letzten Oktober-Woche fortbestanden; namentlich herrschte für grobe Weizenkleie und bessere Sorten Reisfuttermehl reger Begehr. Baumwollsaatmehl und Erdnußmehl hatten ebenfalls flotten Absatz zu vollen Preisen.

Reisfuttermehl 3,25—6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,10—6,05 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,90 bis 6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,75—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 5,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg und Stettin; 5,75—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 4,75—5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,75 bis 8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,10 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 5,75—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen und Palmkernmehl 5,00—5,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,40—6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 6,00—6,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,70 bis 5,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg Roggenkleie 4,60—5,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Vermischte Nachrichten.

— (Nicht nach Enten gefragt.) Ein amerikanischer Pastor fragte nach der Predigt einen seiner schwarzen Zuhörer: „Nun, Bruder Dick, ich freue mich, dich hier zu sehen! Du scheinst dich gebessert zu haben. Hast Du diese Woche kein Huhn gestohlen?" — „Nein, Herr Pastor!" — „Auch keine Gans?" — „Gewiß nicht, Herr Pastor!" Der Pastor drückte seine Zufriedenheit aus und ging. Erleichtert sprach Dick zu Tom Jenkins, seinem Freund: „Gott sei Dank, daß er nicht nach Enten gefragt hat!"

— (Deodati und Dümoulin.) Man fragte Deodati, Professer zu Genf, wie ihm die Kanzelrede des Prediger Dümoulin, die er mit anhörte, gefallen habe. „Klare Wasser sind nie tief," versetzte er. Dümoulin erfuhr dies. Einige Zeit darauf predigte Deodati und fragte den ersteren um ein Urtheil. Dümoulin sagte trocken: „Tiefe Wasser sind nie klar."

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. November. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 7° Reaumur. Barometer 27" 10'''. Wind: SW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 180—188 bez., feiner Sommerweizen 193 G., per November 188 bez., per November-Dezember 185,50 bez. u. G., per April-Mai 1891 189,50 G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 168—172 bez., per November 173 G, per November-Dezember 169 bez., per April-Mai 1891 163,50 B. u. G.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 39,40 G., do. 50er —,—, per November 70er 38,00 nom., per November-Dezember 70er 37,00 nom., per April-Mai 1891 70er 37,80 nom.

Petroleum loko —,— verz. bez.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko F. bei Kl. 63,50 B., per November 62,50 B., per April-Mai 1891 58,50 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 130—135 bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 173,00, Spiritus 38,00, Rüböl 62,50.

Berlin, 3. November. **Weizen** per Novbr. 189,25—189,00 M. per Novb.-Dezbr. 187,25 M. per April-Mai 199,00 Mk.

Roggen per November 173,75—173,50 Mk., per Novb.-Dezbr. 169,50 Mk. per April-Mai 169,75 Mk.

Rüböl per November 62,30 Mk., per April-Mai 58,70 Mk.

Spiritus loko 70er 39,50, per Novbr. 70er 38,20 Mk. per Novbr.-Dezbr. 37,80 Mk., per April-Mai 38,60 Mk.

Hafer per Novbr. 138,00 Mk. April-Mai 138,00.

Petroleum November 23,40 Mk.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 3. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,25	Petersburg kurz	245,25
do. do. 3½%	98,60	London kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3 %	87,10	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,20	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	93,20	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,90	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	89,90	Bredow. Cement-Fabr.	122,70
Rumän. 1881er amort. Rente	99,40	Neue Dampf-Comp. (Stettin) ..	125,00
Serbische 5% Rente	88,50	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	368,50
Griechische 4% Goldrente	72,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	145,00
Russ. Boden-Credit 4½%	102,30	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	97,20	Disconto-Commandit	217,30
Chilenische 4½% Anleihe	98,70	Berliner Handels-Gesell.	160,10
Oesterr. Banknoten	177,20	Oesterr. Credit	168,20
Russ. Banknot. Cassa	245,90	Dynamite-Trust	158,70
do. do. Ultimo	246,00	Laurahütte	135,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,80	Harpener	196,70
do. (110) 4%	100,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	83,70
do. (100) 4%	99,00	Ostpreuß. Südbahn	90,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission ..	95,25	Marienburg-Mlawka-bahn	58,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	113,50	Mainzerbahn	116,70
Stett. Vulc.-Priorität.	126,00	Norddeutscher Lloyd	147,70
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	73,00	Lombarden	66,20
do. 6 proz. Prioritäten	98,20	Franzosen	108,70

Tendenz: besser.

Hamburg, 1. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 83,75, per Dezember 81,75, per März 1891 76,75, per Mai 75,75. Flau.

Hamburg, 1. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per November $12,52\frac{1}{2}$, per Dezember $12,62\frac{1}{2}$, per März 1891 12,95, per Mai 13,15. Ruhig.

Bremen, 1. November. Norddeutsche Wollkämmerei 218 B.

Bremen, 1. November. Aktien des Norddeutschen Lloyd 147 G.

Bremen, 1. November. Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,50.

Amsterdam, 1. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Dezember 215, per März 221. Roggen per März 148—149—150—151, per Mai —.

Antwerpen, 1. November. Feiertag wegen kein Petroleum- und Getreidemarkt.

Newyork, 1. November, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November —,—. Weizen per Mai $112\frac{5}{8}$.

Newyork, 1. November. Wechsel auf London $4,80\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork 7,60, in Philadelphia 7,60, rohes (Marke Parkers) 7,20. Pipe line certif. per November — D. $78\frac{3}{4}$ C. Mehl 3 D. 90 C. Rother Winter-Weizen 1 D. $09\frac{7}{8}$ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $07\frac{3}{4}$ C., per November 1 D. $09\frac{1}{8}$ C., per Dezember 1 D. $12\frac{1}{2}$ C., per Mai 1 D — C. Getreidefracht 1. Mais 61. Zucker $5\frac{5}{16}$. Schmalz loko 6,52. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,77. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,37. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $112\frac{5}{8}$.

Schiffsbewegung.

Bremen, 1. November. Der Schnelldampfer „**Aller**", Kapitän H. Christoffers, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 22. Oktober von Bremen und am 23. Oktober von Southampton abgegangen war, ist gestern um 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Triest, 2. November. Der Lloyddampfer „Ceres" ist, von Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 3. November. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft sandte gestern eine Eingabe an den Reichskanzler ab, in welcher es die schwere Schädigung von Königsberg und anderen Ostseestädten darlegt welche eintreten, falls beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Oesterreich etwa die dem österreichischen Getreide gewährte Ermäßigung des Eingangszolls dem russischen Getreide vorenthalten bleibe.

Wien, 3. November. Wie die „Montagsrevue" erfährt, wird dem Reichstage in seiner nächsten Session keine auf Regelung der Valuta bezügliche Vorlage zugehen.

Wien, 3. November. Der Zarewitsch trifft Donnerstag früh hier ein, vom Kaiser und den hier weilenden Erzherzögen offiziell empfangen. Der Zarewitsch erhält Ehrenkavallerie zugewiesen und wird derselbe während seines kurzen Aufenthalts den Erzherzögen einen Besuch abstatten.

Bern, 2. November. Bei der Stichwahl zum Nationalrath wurde auch im Kanton Waadt der radikal-demokratische Kandidat Paschoud gewählt.

London, 3. November. Der „Times" wird aus Sansibar vom 2. November gemeldet, der Erfolg der Expedition der Engländer gegen Witu habe auf die eingeborene Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht. Die Zahl der auf englischer Seite Verwundeten betrage 13, sämmtliche Verwundungen seien leichte. Der Feind solle gegen 80 bis 90 Todte und Verwundete haben. Unter den aufgefundenen Todten und Verwundeten hätten sich keine Araber, sondern lediglich Sklaven und Eingeborene befunden.

Athen, 2. November. Das neue Kabinet wird voraussichtlich wie folgt zusammengesetzt sein: Delyannis Inneres und Krieg, Deligeorges Auswärtiges, Kumonduros Marine, Karapanos Finanzen, Valsamahis Unterricht; für das Justizportefeuille sind Gerocostopulo oder Zaimais in Aussicht genommen.

Capetown, 2. November. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Der Agent der südafrikanischen Kompagnie, Colguhoun, ist aus dem Manicalande zurückgekehrt und hat im Namen der Kompagnie am 10. v. M. im Fort Salisbury im Mashonaland die Verwaltung übernommen. Man ist mit möglichst schleuniger Herstellung eines Weges nach Manica beschäftigt. Im Matabelelande herrscht vollständige Ruhe. Die mit dem Aufsuchen von Gold im Mashonalande Beschäftigten, deren Zahl etwa 300 beträgt, sollen bis jetzt befriedigende Resultate erzielt haben.

Newyork, 2. November. Die irländischen Deputirten Dillon und O'Brien sind hier eingetroffen und von zahlreichen Mitgliedern der irländischen Vereine mit lebhaften Kundgebungen empfangen worden. Bei der Ankunft in seinem Absteigequartier empfing O'Brien die zur Begrüßung erschienenen Irländer und verlas eine Adresse, in welcher als Zweck die von ihm und Dillon unternommene Reise die Gründung einer Nationalkasse zur Bekämpfung der Regierung und der Grundeigenthümer bei deren Vorgehen gegen die Pächter bezeichnet wird. Ihre Mission sei im vollsten Einvernehmen mit Parnell erfolgt. Hierauf gelangte eine Adresse zur Verlesung, in welcher der Gouverneur von Newyork Dillon und O'Brien willkommen heißt.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen
verlangt König-Albertstr. 6, 2 Tr. l.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, Lagerarbeit, werden verlangt Mittwochstraße 21—22, 4 Tr.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit finden dauernde Beschäftigung Schulzenstraße 40, 3 Tr.

Einen **Laufburschen** verlangt
G. Löbenberg, Breitestr. 7, 1 Tr.

Schneidergesellen, Lagerarbeit auf Woche, verlangt Breitestr. 24, 3 Tr.

Schuhmachergesellen auf Mittel-Herrenarbeit verlangt **H. Volkmann,** Fuhrstraße 25.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt Klosterhof 7, 1 Tr. l.

Einen Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt **C. Bley,** Schuhstraße 9.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit verlangt
gr. Domstraße 13—14, H. 1 Tr.

Einen tücht. Rock- und Paletotarbeiter
auf Stück im Hause verlangt
A. Pagel, Königsstr. 2, 3 Tr.

Einen Lehrling
sucht **Ernst Staeger,** Mechanikus, Schulzenstraße 44.

Tüchtiger Rockarbeiter
für feine Tuch- und Kammgarn-Röcke außer dem Hause verlangt
V. F. Reinecke Schulzenstr. 39, 1 Tr.

Guter Rockarbeiter für bestellte Arbeit wird verlangt
Schulzenstraße 39, h. 2. Tr.

1 Rockschneider
auf Woche für bestellte Arbeit verlangt
W. Gersdorff, Frauenstr. 25, 3 Tr.

Schneidergesellen werden verlangt
Hohenzollernstr. 74, Vorderh. part. rechts.

1 Schneidergeselle
auf gute Lagerarbeit auf Stück oder Woche verlangt
Fuhrstraße 8, vorn 4 Tr. rechts.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, verlangt
Wilhelmstraße 20, H. 4 Tr. r.

1 Schneidergeselle auf Woche verlangt
Bogislavstr. 11, Hh. 3 Tr. r.

1 Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt
Louisenstr. 12, vorn 3 Tr. rechts.

Tischlergesell. a. Bau f. Beschäft. b. A. Kumm, Albrechtstr. 1.

Weibliche.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Treppen.

Eine **Nähterin** für Maschine und Hand verlangt
König-Albertstr. 6, 2 Tr. l.

2 Mädchen fd. bei gutem Lohn dauernde Beschäftig. Karton- u. Schachtelfabr. Krautmarkt 11, II. F. Schmidt.

Mädchen für Alles erhalten sofort und später sehr gute Stellen durch Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6

Vermiethungen.

Wohnungen.

1 herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern, Badest., Kloset rc. zum 1. April 1891 sehr preiswerth zu vermiethen **Preußischestr. 106.**

Westend, Werderstr. 33 sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen.
Näheres das. im Laden.

2 Wohnungen von Stube, Kammer, Küche, à 12 M., an kinderlose Leute zu vermiethen. Eine mit Uebernahme der Hauswartstelle.
Neuestraße 12, 1 Tr., unterhalb Prinzeßschloß.

Falkenwalderstr. 15
eine Wohnung von 4 Stuben und reichlichem Zubehör 2 Treppen hoch zum 1. April 1891 zu verm. Preis 750 Mark. Näheres 1 Treppe bei **Nickel.**

Rosengarten 40 z. 1. Dez. e. Wohn. z. v. R. 1 Tr.

Artilleriestr. 2 ist eine Wohnung für 18 M. zum 1. Dezember an ruhige, sittl. Leute zu vermiethen.

Stuben.

1 anst. j. Mann f. Schlafst. Bogislavstr. 38, Hof 1 Tr. l.

1 jg. Mann f. **gute** Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr.

1 j. Mann findet Schlafstelle Bogislavstr. 7, H. p. l.

Gr. Wollweberstr. 15 e. fr. möbl. Zimmer sof. z. verm.

1 o. j. Mann f. W. m. sp. E. Hohenzollernstr. 75, h. II l

Freundl. Schlafst. sof. Artilleriestr. 3, Vorderh. 3½ Tr. r.

Zwei anständige junge Leute finden fr. Schlafstelle Louisenstr. 21, Seitenhaus 2 Tr. l.

Grünhof, Taubenstr. 3, part. links, ist eine möbl. Stube — auch Schlafstelle — zu vermiethen.

1 Mann f. g. Schlafst. bei Schewe, Breitestr. 20, H. 3 Tr.

1 möbl. Stube m. sep. Eing. z. vm. Mittwochstr. 10, 4 Tr.

Ein anständiger Mann findet gute Schlafstelle bei **Lenz,** Mönchenstr. 9, 3 Tr. r.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 64, 4 Tr.

Ein anständiger junger Mann findet sofort freundliche Wohnung kl. Wollweberstr. 8, 2 Tr. l.

Eine möblirte Stube mit sep. Eingang sofort an eine anst. Dame od. Herrn z. vm Wendt, Fuhrstr. 1—2, II.

Ein anständiger Mann findet Schlafstelle **Falkenwalderstr.** 8, Seitenflügel 3 Tr.

1 ordtl. jg. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 34, hinten.

1 anst. j. Mann f. frdl. Schlafstelle Fuhrstr. 15, v. 2 Tr.

Verkäufe.

Zauber- und **Nebelbilder-Apparate** für Privat- und öffentliche Vorstellungen
Preisb. gr. u. fr.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jakobstr. 7.

ff. Pomm. Gänse Pfd. 55 Pfg.,
Gänse-Leber, Pöckelfleisch, gesch. Erbsen, kl. Erbsen, Magdeburg. Sauerkohl, eingem. Preißelbeeren, eingemachte Birnen, Aepfel empfiehlt billigst
Matthias, Mönchenstraße 39, Eing. gr. Wollweberstraße.